Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 38. Hirschberg, Sonnabend den 13. Mai. **1854.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Kriegs-Schauplatz in Europa.

Die türkischen Truppen, welche oberhalb Rahova postirt waren, haben am 26. April die Donau passirt und ziehen gegen Karakal und Krajova. Es werden nur reguläre Truppen in die kleine Walachei geschickt und strengste Manneszucht geübt. Die Türken haben eine beruhigende Proklamation erlassen. Der Bischof von Krajova wird ihnen entgegengehen.

In Bulgarien nimmt die Unsicherheit zu. Zahlreiche Banden überfallen einzeln stehende Häuser und selbst Dörfer. Die Streifcorps, die Omer Pascha gegen diese Räuber gesendet, haben sich zum Theil mit ihnen vereinigt.

Die genommenen russischen Prisen werden nach Konstantinopel geschafft und die Mannschaften nach gegebenem Versprechen, sich an dem Kriege gegen die Türkei nicht zu betheiligen, in Freiheit gesetzt.

Zwei englische und französische Kriegsschiffe blokiren die Sulinamündung und beschießen die russischen Verrammelungsarbeiten. Das Feuer wird von den russischen Strandbatterien erwidert.

Ein Gerücht spricht vom Auslaufen der russischen Flotte aus Sebastopol.

Die Vorbereitungen der Russen, um auf einer Pontonsbrücke bei Oltenitza über die Donau zu setzen, dauern in großartigem Maßstabe fort. Die Türken haben dagegen unterhalb Rustschuk, der Insel Mokan gegenüber, auf einer Anhöhe eine Citadelle gebaut, durch welche sie die Donau beherrschen. Aehnliche Citadellen sind bei Widdin, Zibru, Oreva, Nikopoli, Silistria und Rassova errichtet.

Bei Silistria sind die Russen Herren der drei Donauinseln und feuern unaufhörlich mit glühenden Kugeln gegen die Festung. Acht Sturmversuche haben die Türken bereits abgeschlagen.

Das Osten-Sackensche Corps, 60000 Mann stark, befindet sich nun vollständig in der Walachei.

Aus Varna meldet man, daß dort eine türkische Flottenabtheilung eingetroffen sei, welche die Bestimmung habe, Odessa zu blokiren, während die vereinigten Flotten sich gegen Sebastopol wenden würden.

Nach den neuesten Nachrichten haben die Türken Krajowa besetzt. Die Russen sollen bei Isakschi geschlagen worden sein und die Türken auf Babadagh rücken.

Omer Pascha konzentrirt seine Hauptmacht bei Schumla und erwartet sehnlichst die westlichen Hilfstruppen. Er befürchtet, daß Paskiewitsch die Absicht habe, einen Hauptschlag gegen Schumla zu führen.

Die Positionen in der Dobrutscha werden von den Russen weder verstärkt noch befestigt. — Die letzten Kosaken hatten die Hauptstadt der kleinen Walachei Krajova in der Nacht vom 16ten zum 17ten verlassen. Ihr Rückzug war eine förmliche Flucht. Auch viele Einwohner sind ausgewandert. General Liprandi hat in einer Proklamation angekündigt, daß die Russen, sobald sie in die kleine Walachei zurückgekehrt sein würden, Jeden, der den Türken Vorschub geleistet habe, kriegsrechtlich behandeln würden.

Zu Bukarest ist eine Bekanntmachung erlassen worden wonach die Russen die große Walachei nicht räumen.

Der Befehlshaber der ottomanischen Armee hat in der kleinen Walachei verkündigen lassen, daß Niemand werde für seine politischen Handlungen verfolgt werden, daß die Armee

alle ihre Verpflegungsmittel baar bezahlen und daß im Namen des Sultans eine große Menge Mais unter die Bauern, die vom Kriege gelitten haben, vertheilt werden würde.

Der Nachricht, daß während des Bombardements von Odessa die verbündeten Flotten mißglückte Landungsversuche gemacht hätten, wird widersprochen.

Die Concentration der russischen Streitkräfte bei Oltenitza und Silistria dauert fort. Die Russen haben nun mit dem Brescheschießen von der Wasserseite begonnen.

Nach einem im pariser Moniteur vom 6. Mai veröffentlichten Bericht des Admirals Hamelin haben am 22. April 8 Dampffregatten Odessa bombardirt, eine Batterie auf dem Molo eingeäschert, ein Pulvermagazin in die Luft gesprengt und 15 Schiffe des dortigen Marine-Etablissements verbrannt, die Stadt hingegen und den Handelshafen verschont. Mehreren zurückgehaltenen Kauffahrteischiffen ist es gelungen, den Hafen zu verlassen. Admiral Hamelin hat dem Willen des Kaisers gemäß, offene Städte zu schonen, gehandelt. Dasselbe verkündete in England Sir Graham am 5. Mai im Parlamente und fügte noch hinzu, der Verlust der Alliirten betrage 10 Todte und 18 Verwundete.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 1. Mai. Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Oberst-Lieutenant v. Manteuffel, welcher wegen des Bündnisses zwischen Preußen und Oesterreich bisher in Wien war, ist von dort heute früh wieder hier eingetroffen. (Er war Ueberbringer der vom Kaiser von Oesterreich ratifizirten Konvention mit Preußen.)

Berlin, den 5. Mai. Die neue Marine-Verwaltung hat zur Heranbildung tüchtiger vaterländischer See-Offiziere bei der englischen Regierung die Erlaubniß nachgesucht und erhalten, einige See-Kadetten zu ihrer Ausbildung in die englische Marine eintreten lassen zu dürfen. Diese Kadetten sind jetzt von dem zurückkehrenden Geschwader in England ausgeschifft worden. Es versteht sich von selbst, daß die geeigneten Schritte geschehen sind, daß diese Kadetten nicht etwa gegen eine mit Preußen in Frieden lebende Macht Dienste leisten.

Berlin, den 9. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist nach Baden-Baden abgereist. Er wird daselbst seiner Gemahlin, welche am 4. Mai von Koblenz dahin abreiste, einen Besuch abstatten und mit seinem aus Italien zurückkehrenden Sohne zusammentreffen.

Herr Kühn aus Kotbus, welcher zur näheren Kenntnißnahme der orientalischen Art der Anfertigung von Teppichen und Shawls nach Kleinasien gereist war, trifft Einleitungen zur Errichtung einer großen Teppich- und Shawlflechterei in Lähn. Die unter seiner Anleitung bereits angefertigten Teppiche und Shawls haben großen Beifall gefunden. Es handelt sich gegenwärtig um Erlangung eines Patents für diejenigen, welche in Schlesien solche Fabriken errichten wollen. Man hofft, in Kurzem ein billigeres und besseres Fabrikat herzustellen als das aus dem Orient bezogene.

Memel, den 3. Mai. Die englische Korvette Conflikt hat vier Prisen eingebracht. Der englische Konsul wollte dieselben durch preußische Seeleute nach England hinüber führen lassen, doch wurde ihm deren Anwerbung nicht gestattet. Eine der Prisen mußte bis heute liegen bleiben, weil es an einem Führer fehlte und dem dazu angeworbenen preußischen Seemann der Paß verweigert wurde. Endlich gelang die Bemannung, indem die Kapitäne der anderen im Hafen liegenden englischen Schiffe einen Theil ihrer Mannschaft zur Verfügung stellten und zugleich die Leute von zwei kurz zuvor gestrandeten englischen Briggschiffen ihre Dienste anboten. —

Der Führer des russischen Schiffes Katharina Charlotte, Kapitän Kalling, welches von den Engländern genommen wurde, ist auf der Rhede von Memel vom Bord der englischen Korvette Cruizer, wohin er gebracht wurde, in's Meer gesprungen. Ohnerachtet schneller Hülfe, so blieben Rettungsversuche vergeblich. Sein Leichnam ward nach Seemannsgebrauch in's Meer versenkt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 5. Mai. Die Revision der Bundeskriegsverfassung befindet sich in den Händen des Militär-Ausschusses. Wichtig ist der Antrag, daß die seitherige erste Reserve jetzt sogleich mit dem ersten Aufgebot schlagfertig gemacht werden soll. Dieselbe beträgt ein Sechstel des Bundesheeres, welches nach der ursprünglichen Verfassung 301000 Mann zählt und im vorigen Jahre um 50000 Mann erhöht wurde. — Die Summe, welche die Bundesversammlung zur Unterstützung der schleswig-holsteinschen Invaliden bewilligt hat, beläuft sich auf 12000 Fl. jährlich. Es sollen sich bereits 50 Personen gemeldet haben.

Baden.

Der Priester Haury hat, ungeachtet er exkommunizirt worden, sich doch, mit Ausschluß des Gottesdienstes, in der Pfarrei Neuenburg allen Funktionen eines Pfarrers unterzogen. Deshalb hat das Ordinariat zu Freiburg alle kirchlichen Handlungen desselben für kirchlich rechtsungiltig erklärt und dem Klerus allen Umgang und Verkehr mit demselben verboten.

Oesterreich.

Wien, den 29. April. Der Krankenstand unter den österreichischen Truppen in den unteren Donaugegenden beträgt an 25 Prozent. Alle Spitäler sind überfüllt, obschon 12 Feld-Spitäler, jedes zu 500 Kranken, eingerichtet sind. — In der Nacht vom 20. zum 21. April wurden zwei Gendarmen von dem Posten zu Miava von drei Deserteuren, denen sie nachsetzten, auf offener Straße durch Pistolenschüsse getödtet.

Wien, den 5. Mai. Der russische Gesandte hat dem österreichischen Kabinet in Betreff der Räumung der kleinen Walachei Erklärungen gegeben, worauf ihm nicht verhehlt worden ist, daß diese Maßregel nicht genügend sei, indem man auf der vollständigen Räumung der Donauprovinzen bestehen müsse. Dasselbe soll der Kaiser dem russischen General Grünwald geantwortet haben.

Schweiz.

Der Regierungsrath des Kantons Unterwalden nid dem Wald hat, in Betracht des gegenwärtigen Nothzustandes, folgende Verfügung erlassen: 1. die hochwürdige Geistlichkeit

ist zu ersuchen, eine geeignete Andacht anordnen zu wollen; 2. der Detail- oder Klein-Handel und das Feilhalten von Zuckerzeug, Lebkuchen, Torten und ähnlichen Luxus-Waaren ist einstweilen gänzlich verboten, und 3. die Armen-Verwaltungen sollen darauf hinwirken, daß die Erdäpfel, da deren Saamen jetzt sehr theuer und die Erndte seit mehreren Jahren sehr unergiebig war, mit Anpflanzung ergiebigerer Nahrungsmittel vertauscht und ergänzt werden.

Frankreich.

Paris, den 4. Mai. Wie die katholischen Erzbischöfe und der Großrabbiner, so auch hat der Konsistorial-Präsident der Lutheraner öffentliche Gebete für den Erfolg unserer Waffen angeordnet. In dem betreffenden Erlaß an die Geistlichkeit sagt er: „In dieser Vereinigung des katholischen Frankreich und des protestantischen England gegenüber einer unduldsamen Macht sehen wir gern das Symbol und Pfand gegenseitiger Verträglichkeit, hoher intelligenter Duldsamkeit, die fortan in den Gesetzbüchern aller civilisirten Völker eingetragen bleiben wird.

Paris, den 5. Mai. Die neu errichtete Kaisergarde wird ein vollständiges Armeekorps von allen Waffengattungen 20,000 Mann stark bilden. Ihr Befehlshaber ist der Divisionsgeneral Regnault de St. Jean d'Angely. Die Garde hat vor anderen Truppen keine anderen Vorrechte, als daß sie stets den rechten Flügel einnimmt. Der vorschriftsmäßige Wuchs für die Grenadiere, Kürassiere und Artilleristen ist fünf Fuß fünf Zoll, die der Guiden und des Genies drei Zoll weniger. Außerdem wird ein Kavallerie-Elite-Corps zur Wacht des Kaisers und zum Dienst in den kaiserlichen Palästen errichtet und die Schwadron „der hundert Garden zu Pferde" heißen. Dieses Corps, das der Oberstlieutnant Lepic kommandiren wird, erhält den Vorrang vor allen anderen Truppen, selbst vor der Kaisergarde.

Paris, den 7. Mai. Sowohl in Frankreich als auch in England beschäftigt man sich eifrig mit der Anfertigung von flachen Booten und Dampfbombarden, die namentlich in der Ostsee durchaus nöthig sind. — Bei dem Bombardement von Odessa haben die französischen Schiffe mehr gelitten, als die englischen.

Paris, den 7. Mai. Der heutige Moniteur meldet, daß der Kaiser die Bildung zweier Uebungslager beschlossen habe, eins von 100,000 Mann zwischen Montreuil und St. Omer und das andere von 50,000 Mann bei Marseille. Auch England rüstet neue Truppen aus, um sie nach der Ostsee und dem schwarzen Meere transportiren zu lassen. —

Der 63ste Jahrestag der polnischen Konstitution wurde in der Residenz des Fürsten Czartoryski feierlich begangen. Nach der Messe hielt der Fürst eine Rede, worin er sagte: „Die Westmächte haben die Bildung einer polnischen Legion autorisirt. Der Augenblick für das Vaterland zu kämpfen ist gekommen. Es ist Sache des Volkes, nach seiner Wiederherstellung sich seine Regierung selbst zu wählen." General Dembinsky stimmte ihm bei. Es wurden die Namen Derjenigen vorgelesen, welche sich zum Eintritt in die Legion unter Zamoiski gemeldet haben. An der Stelle des Generals Wysocki ist jetzt Mieroslawski Chef des demokratischen Polenklubs in Paris.

Nach Berichten aus Marseille vom 5. Mai ist in Toulon ein Corps Marine-Soldaten eingeschifft worden, um nach Griechenland zu gehen und die dort lebenden Franzosen zu schützen.

Großbritannien und Irland.

London, den 4. Mai. Die englische Regierung hat der Pforte auf offiziellem Wege den Rath ertheilt, eine polnische Legion anzuwerben und befohlen, ihr einen großen Waffenvorrath zu ihrer Verfügung zu stellen. Vor der Hand sollen die Polen für die Türkei kämpfen, bald vielleicht aber auf einem andern Felde unter englisch-französischen Auspicien.

Es ist nun gewiß, daß von der verunglückten Bremer Barke nur der Kapitän und fünf Matrosen gerettet, 201 Personen aber ertrunken sind. Die Geretteten kehren über Hamburg in ihre Heimath zurück.

London, den 8. Mai. Der Finanzminister beantragt neue Kriegssteuern. Die Verdoppelung der Einkommensteuer soll auf das ganze Jahr verlängert, die Zölle auf schottische und irische Spirituosa, auf Malz und Zucker erhöht werden. Der Ertrag wird auf 6,850,000 St. angeschlagen.

Alle eingebrachten russischen Kauffartheischiffe müssen, mit Ausnahme eines einzigen, freigegeben werden, weil sie keine gesetzlichen Prisen sind. Eine Bark ist bereits gestern aus Portsmouth abgesegelt.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 29. April. Die Regierung hat den Plan, Polen mit einer starken Besatzung zu versehen, ganz aufgegeben und der größte Theil der Truppen wird nach den Ostsee-Provinzen gezogen. Die fremden Zeitungen werden jetzt dergestalt geschwärzt, daß auch nicht ein Wort über den gegenwärtigen Krieg in's Publikum gelangt; dasselbe erfährt weiter nichts, als was der Petersburger „Invalide" bringt, und dieses Journal veröffentlicht nur Sieges-Nachrichten.

Petersburg, den 30. April. Nach dem neuen Kriegsgefangenen-Gesetz sollen die Fremden in türkischen Diensten, die Christen, Renegaten, die Emigranten, die Ungarn und Polen nicht als Kriegsgefangene behandelt werden, sondern sind sofort als Arrestanten in Eisen zu legen. Oesterreichische Unterthanen werden sofort an Oesterreich ausgeliefert. Gefangene, die sich als Polen erweisen, werden nach Kiew transportirt, um hier in das Gefängniß der Citadelle gesperrt und unverzüglich vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Preußens ist in diesem Gesetz gar nicht gedacht.

Die Kriegsrüstungen übersteigen alle Begriffe. Außer der neuen Rekrutirung soll auch ein freiwilliges Corps aus nicht militärpflichtigen jungen Leute der Mittelstände errichtet werden. Kolossale Naturallieferungen sind ausgeschrieben, die auch den geringsten Grundbesitzer berühren. Außer Cerealien muß auch Heu und Stroh geliefert werden und nun folgt auch Schlachtvieh und eine Steuer in baarem Gelde, die bei einem kleinen Grundbesitzer einen halben Thaler beträgt. Ein wahres Unglück ist das gänzliche Verschwinden alles Metallgeldes, nicht nur der Imperialen und Rubel, sondern selbst der Kupferkopeken. Man sieht nichts als neues Papiergeld.

Nach Montenegro sind beträchtliche Geldsendungen und eine Menge Heiligenbilder geschickt worden. Das Geld hat

angeblich die Bestimmung, die während des türkisch-montenegrinischen Krieges von den Türken verwüsteten Tempel des griechischen Glaubensbekenntnisses wieder herzustellen.

Türkei.

Konstantinopel, den 1. Mai. Der Prinz Napoleon ist in den Bosporus eingefahren. — Ein Zerwürfniß, welches zwischen der Pforte und dem französischen Botschafter wegen Ausweisung der Griechen entstanden, ist beigelegt; die Griechen, welche noch nicht Konstantinopel verlassen haben und nicht kompromittirt sind, dürfen daselbst verbleiben. — Englische Truppen sind nunmehr nach Varna abgegangen.

Die Polizei hat ein weitverzweigtes Komplott entdeckt, bei welchem auch einige Polen betheiligt sind. Mehrere mit russischem Golde bestochene Polen, die als Flüchtlinge aus Warschau anlangten, waren die Leiter des Komplotts, in welches über 300 Griechen verwickelt waren. Die Verschwornen wurden überfallen, als sie eben zur Schlußberathung versammelt waren. Die Verschwornen, etwa 500 an der Zahl, sollten in der Nacht des 26. April wohlbewaffnet an dem Platze hinter dem Hause des griechischen Gesandten sich versammeln, von dort in die Türkenviertel sich zerstreuen, Feuer anlegen, Lärm schlagen und während der Verwirrung in die Häuser der Türken dringen und sie niedermetzeln.

Nach Berichten aus Skutari hat der Vladika von Montenegro in Folge der energischen Mahnung Oesterreichs die Czernagorzen bedeutet, sich aller feindseligen Handlungen gegen die Türken zu enthalten. Bei Drivasto an der Leojana sind zwei griechische Mönche aufgefangen worden, bei denen man sehr verdächtigende Papiere an die Häupter der griechischen Insurrektion vorfand.

Da die Steinkohlen bei einem Seekriege ein ebenso großes Bedürfniß sind als Schießpulver und der Preis dieses Artikels im schwarzen Meere außerordentlich gestiegen ist, so ist es von Wichtigkeit, daß man bei Czakli zwischen Konstantinopel und Trebisonde treffliche Steinkohlenlager entdeckt hat. Sie sollen reich genug sein, um beide Flotten mit der nöthigen Quantität Kohlen zu versorgen. Ein englischer Offizier ist beordert, um in Gemeinschaft mit einem türkischen Beamten Anstalten zur Bearbeitung der Lager zu treffen.

Griechenland.

Athen, den 24. April. Die Blokade Griechenlands ist der Regierung offiziell angezeigt und wird noch im Laufe dieser Woche anfangen. Ueber die Niederlage Grivas bei Mezzowo erfährt man folgendes Detail. Der Pascha von Janina kam mit 3500 Mann und umzingelte den Ort, so daß Grivas keinen Ausweg zur Rettung finden konnte, außer im hartnäckigsten Kampf. Sechs volle Tage hindurch floß das Blut von beiden Seiten, und Hunderte von Menschen blieben vor den Mauern Mezzowo's. Schon war die Hälfte der Griechen gefallen, Grivas befand sich in der äußersten Noth und beschloß, sich mit dem Säbel einen Weg durch die andringenden Feindesschaaren zu bahnen. Da er aber über 100 Verwundete hatte, welche in die Hände der Türken fallen sollten, zog er vor, dieselben vorher zu tödten! Nachdem er alle mit den Sterbesakramenten versehen ließ und er jeden Einzelnen brüderlich umarmt hatte, befahl er, alle niederzuschießen, und dies geschah gegen Abend am 10. April!! — In der darauf folgenden Nacht brach sich Grivas mit seinen ihm noch gebliebenen Gefährten, (nach dem Einen 400, nach Andern nur 16) einen Weg durch den Feind und flüchtete sich in die Gebirge von Agrapha; aber von den Türken unermüdlich verfolgt, ohne Hilfe und Kriegsmunitionen, mußte er in Thessalien eine Zuflucht bei seinen Waffengefährten suchen und Briefe, welche heute hier anlangten, behaupten sogar, er befinde sich 2 Stunden weit von unserer Grenze, wo er rastet, um nach Griechenland zurückzukehren. Diese Nachricht machte hier großen Eindruck. Im Epirus halten sich aber immer noch die Truppen unter Tzavellas und unter Zervas.

Eine englische Kaufmannsbrigg ist auf der Insel Andros am Strande gefunden worden. Es war keine lebendige Seele darin, wohl aber große Blutlachen. Höchstwahrscheinlich ein Opfer griechischer Piraten.

Athen, den 27. April. Seit man darüber nicht mehr zweifeln kann, daß die Westmächte die Insurrektion mit allen Kräften zu bekämpfen gesonnen sind, hat die Griechen eine große Bestürzung befallen. Es existirt hier ein geheimer Bund, dessen Mitglieder sich durch einen Eid verpflichten, jeden Verräther des Vaterlandes niederzustoßen, ohne Rücksicht auf den Stand, und in der Eidesformel ist ausdrücklich der König und seine Familie mitbegriffen. Die Vertreter der Westmächte haben der Regierung eine Note überreicht, worin sie ihr anzeigen, daß, wenn dieselbe der Bewegung im Königreiche nicht Meister würde, die Westmächte die Absicht hätten, an ihre Stelle eine andere und kräftigere Regierung zu setzen, die den Willen und die Macht besitze, in den jetzigen anarchischen Zuständen Ordnung zu schaffen. Der größte Theil der griechischen Häuptlinge ist auf der Flucht begriffen. Die Türken haben in den letzten Kämpfen bei Peta, Thodoriana, Nikligi, Metzowo und Volo alle Insurgentenhaufen auseinandergesprengt.

Athen, den 27. April. Die Konsuln Englands und Frankreichs haben an die Christen im Epirus eine Proklamation erlassen, worin ihnen das Nachtheilige ihrer Bestrebungen ans Herz gelegt und ihnen insbesondere der Wahn benommen wird, als hätten sie von Frankreich oder England irgend wie Hilfe zu erwarten.

Brandschaden.

Zu Leobschütz ist die Zahl der abgebrannten Häuser auf 85, die der Hinterhäuser auf 35 ermittelt worden. Außerdem brannte auch jenseits der Stadtmauer ein Haus ab, und 11 Häuser wurden abgedeckt oder ganz niedergerissen, um dem Weitergreifen des Feuers vorzubeugen. Die Zahl der Todten — Verbrannten oder Erstickten — beträgt 9. Schwer Verletzte, die wenig Hoffnung auf Rettung haben, giebt es noch mehrere.

Dagobert.

(Fortsetzung.)

Archimbald war ein Mann von neunzig Jahren, er war auf diesem Schlosse geboren und hatte es selten verlassen. Als Archimbald jung war, und auch noch später, residirten die

Fürsten von W., Besitzer des Schlosses und der dazu gehörigen Herrschaft, oft da, und Archimbald hatte Gelegenheit gehabt, den Adel, wie er vor der französischen Revolution und noch mehrere Jahre nachher war, kennen zu lernen. Archimbald war der Sohn eines berühmten Gelehrten, und hatte eine sehr gute und gründliche Bildung empfangen. Sein liebstes Studium war Geschichte und Alterthumskunde, und als er ausstudirt hatte, stellte ihn der Fürst als Bibliothekar auf seinem Schlosse an.

Archimbald liebte die Wissenschaft, aber er sah sein Wissen auch gern anerkannt, und dieser geheime Wunsch wurde ihm nie erfüllt. Niemals wurde er von dem Fürsten und seiner Gesellschaft wegen seiner Wissenschaft und seines Geistes beachtet, man betrachtete ihn im ganzen Schlosse wie eine zum Hofstaate des Fürsten gehörige Person, welche man nicht höher zu stellen brauchte, als den Haushofmeister und Schloßverwalter. Archimbalds Stolz würde dies vielleicht nicht lange ertragen haben, wenn nicht die reiche Bibliothek des Fürsten, von dessen Großvater gegründet, von Sohn und Enkel aus Prunkliebe vermehrt, viel Anziehendes für ihn gehabt hätte. Außerdem sagte ihm die Einsamkeit, in welcher er leben konnte, zu, in keinem andern Amte hätte er so ganz seinen Studien leben dürfen wie auf dem Schlosse; und endlich wurde durch das einsame Leben Archimbald so unbeholfen in der Welt, daß er fühlte, er passe nirgends anders mehr hin; auch lag es ja in den Sitten jener Zeit, daß selbst die berühmtesten Gelehrten, die größten Genies sich unter die Herrschaft der Adeligen beugten. Er lebte still in seinem Zimmer, und verließ es sehr selten; den Fürsten sah er alle Jahre nur drei bis vier Mal, wenn er ihm pflichtschuldigst zum Neujahre, zum Geburtsfeste und zum Namenstage Glück wünschte. Gewöhnlich erlaubten sich die adeligen Gäste des Fürsten bei dieser Gelegenheit allerlei Spötteleien gegen ihn, die sie zwar nicht laut sagten, welche ihm aber doch nicht entgingen und ihn heimlich erbitterten. Obgleich er im Herzen den Adel wegen seiner Unwissenheit verachtete, erhob sein Selbstgefühl ihn doch nicht über Empfindlichkeit.

Er verheirathete sich, als ihm mehrfach zugeredet wurde, und weil er sich Kinder wünschte, mit einem jungen, wenig gebildeten Mädchen, mit welcher er indeß, da er fort und fort der Wissenschaft oblag und sie sehr gutmüthig war, in zufriedener Ehe lebte. Sie schenkte ihm eine Tochter, und starb, als diese zwölf Jahr alt war.

Agathe bedurfte nach der Ansicht ihres Vaters keine mütterliche Erziehung mehr, weil sie groß und kräftig, und im Haushalte ziemlich geschickt war. Unterrichten wollte und konnte sie Archimbald seiner Ansicht nach wenig, und so blieb sich das junge Mädchen ganz überlassen.

Der damals junge Fürst, hingerissen von ihrer Schönheit, liebte sie und suchte ihre Neigung zu gewinnen; doch hier traf er auf den hartnäckigsten Widerstand, seine Leidenschaft für sie ward dadurch noch mächtiger, und er vermählte sich in's Geheim mit Wissen ihres Vaters mit ihr.

Eine kurze Zeit war Agathe, welche ihren Gemahl unendlich liebte, sehr glücklich. Später verließ der Fürst das Schloß, und vielleicht würde er ihr schon nach Jahresfrist den Scheidebrief gesandt haben, wenn nicht der Tod sie ereilt hätte, nachdem sie einer Tochter das Leben gegeben hatte.

Agathens Tod rührte Archimbald tiefer, als alle, die ihn kannten, erwartet hatten. Er liebte das neugeborne Enkelkind unbeschreiblich, und sorgte für sein Gedeihen durch die beste Pflege.

Der Fürst kam nicht mehr auf das Schloß, und von dem ganzen Hofstaate, der es sonst belebt hatte, blieben nur Archimbald mit seiner Enkelin und deren Amme, so wie einige alte Diener zurück. Es wurde nichts mehr für die Erhaltung des Schlosses und des Gartens gethan, und so kam es nach und nach in den baufälligen Zustand, in welchem es Dagobert kennen lernte.

Archimbalds Enkelin, die kleine Sidonie, zeigte schon früh ungewöhnliche Geistesgaben, ihr Vater sah in ihr den früher gewünschten Sohn erblühen, und glaubte sie nicht besser vor dem traurigen Schicksale ihrer Mutter zu bewahren, als wenn er ihr eine gelehrte Bildung gäbe.

Sidonia lernte alte Sprachen, Mathematik, ward in der Geschichte und Mythologie gründlich unterrichtet, und war in des Großvaters Augen in ihrem achtzehnten Jahre ein wahres Wunder.

Ein junger Edelmann, Baron vom Staig, lernte sie bei einer kurzen Anwesenheit auf dem Schlosse kennen, und warb um die Hand des gelehrten Mädchens.

Archimbald, welcher den Adel nicht liebte und Sidonien nicht von sich geben wollte, versagte Anfangs seine Einwilligung, aber Sidonia schien den jungen Mann zu lieben, er war so ganz von Ehrfurcht für Archimbald, von Bewunderung für Sidonia erfüllt, daß der Großvater sich endlich ihren Wünschen fügte.

Der Fürst ward davon benachrichtigt, er gab mit Freuden sein Jawort, und Sidonia folgte ihrem Gemahl in die neue Residenz.

Anfangs schrieb Sidonia oft an ihrem Großvater und schilderte ihm ihr Glück, aber nach und nach wurden die Briefe seltener und kürzer, und der Großvater erfuhr nur, daß seine Enkelin mit ihrem Gemahl in Paris lebe.

Eines Abends saß der Greis unter der alten Linde des Schloßhofes, da hielt ein Reisewagen vor dem Thore, eine schwarzgekleidete Dame mit einem ganz kleinen Kinde stieg aus, es war Sidonia.

Sie flog auf den Großvater zu, und sank laut schluchzend in seine Arme.

„Du bist Wittwe?" fragte er sanft.

Sie neigte das Haupt, und sprach dann kindlich schmeichelnd: „Nicht wahr, lieber Großvater, nun darf ich bei Ihnen bleiben und muß nicht mehr hinaus in die Welt?" Er drückte sie an sein Herz.

Nach und nach erfuhr er, daß Sidonia das qualvollste Leben geführt hatte. Eitelkeit hatte ihren Gemahl zu ihr gezogen, er wollte sie nur besitzen, um mit ihr zu glänzen.

Lehrer in allen Künsten wurden ihr gehalten, von früh bis in die sinkende Nacht hatte sie Unterricht, und nach Jahresfrist führte er in ihr eine Frau in der Gesellschaft ein, welche als ein Wunder angestaunt wurde. Gelehrte bewunderten ihre, bei'm Großvater erworbenen Kenntnisse, Hofleute rühmten ihre Geläufigkeit in der französischen Sprache, Künstler sogar bewunderten ihre seelenvolle Stimme, ihre Anmuth im Zeichnen, und wirklich brachte es Sidonia nach und nach in allen Künsten und Wissenschaften, in denen sie Unterricht erhielt, bis zur Meisterschaft.

Aber das Glück, welches aus Kunst und Wissenschaft erblüht, sollte ihr nicht lächeln. Sie durfte keine Kunst um ihrer selbst willen üben, sie mußte stets bereit sein, damit zu glänzen; sie hatte fast keinen Augenblick für sich. Ungeachtet ihrer großen Bescheidenheit ward sie von den meisten Frauen beneidet und deßhalb gehaßt, von den bessern selbst mit ängstlicher Scheu gemieden, von den Männern wohl angestaunt, aber doch nicht liebenswürdig gefunden.

Fünf Jahre hatte sie dieses schimmernde Elend ertragen, da starb ihr Gemahl, kurz nachdem sie eine Tochter geboren hatte.

Sobald es ihre Verhältnisse gestatteten, verließ sie Paris, wo sie zuletzt gelebt hatten, und reisete zu ihrem Großvater.

Wie freudig und leicht holte sie Athem, als sie den Wald und die Gespielen ihrer Kindheit, die alten Bäume, sah. Wie schlug ihr Herz, als sie das alte Schloß sah, sich wieder in der Einsamkeit befand, welche allein ihr Glück machte.

Sie beschloß, ihren Großvater nimmer zu verlassen, ihm vertraute sie, was sie während der Trennung von ihm gelitten.

Sidonia nahm sich vor, ihre Tochter Rose ganz einfach zu erziehen, sie wollte ihr Nichts lehren, sie sollte ganz unbekannt mit der Welt, mit Kunst und Wissenschaft bleiben.

Sie verständigte sich darüber mit ihrem Großvater und Margarethen, Rosens Amme, und die hübsche kleine Rose blieb das unwissendste Kind von der Welt. Ihre Fragen nach Dem und Jenem wurden selten beantwortet, so gewöhnte sie sich das Fragen ab. Es ward nur von Gott und den nächsten Umgebungen mit dem Kinde gesprochen, so gewöhnte es sich in dem Schlosse und dem Walde die ganze Welt zu sehen, und ein Gang nach dem Forsthause im Wald war schon ein Ereigniß.

Die schöne Stimme des Kindes bewog Sidonien, sie doch in der Musik zu unterrichten, sie hatte ein feines Gehör, zeigte viel Talent, und spielte im neunten Jahre die Harfe schon sehr gut.

Zu dieser Zeit erkrankte Sidonia, und erkannte bald, daß sie die Erde in wenigen Monden verlassen würde.

Mit tiefem Schmerze, und der Besorgniß, die nur eine Mutter empfinden kann, blickte sie auf ihr neunjähriges Kind, das keinen anderen Schutz auf Erden hatte als den Archimbalds, dessen Tage gezählt waren, und die treue, aber ungebildete Amme.

Die Försterin des Forsthauses in dem zum Schlosse gehörigen Walde errieth Sidoniens Gefühle, denn sie war auch Mutter. Sie kannte Sidonien seit Jahren, und Frau vom Staig achtete die schlichte, weise Frau Wenner innig hoch.

Eines Tages saß Sidonia todesmüde neben Frau Wenner unter der alten Linde des Schloßhofes, auf dem Hofe spielte Rose fröhlich im Abendstrahl, neben ihr stand Konradin, der sechzehnjährige Sohn der Försterin, Rose's einziger und lieber Spielgefährte.

„Wie lieblich Rose ist!“ seufzte Sidonia, und zerdrückte eine Thräne im Auge.

„Frau vom Staig, ich liebe Rose wie mein eignes Kind, und sollte sie jemals eine Mutter bedürfen, an mir wird sie die treuste Mutter finden,“ sagte bewegt Frau Wenner, „und mein Konradin, — er wird sie beschützen wie seine Schwester.“

Ein mattes Lächeln erhellte das bleiche Antlitz der Frau vom Staig.

„Ja Sie sind gut!“ erwiederte sie, und drückte der Försterin die Hand, und Konradin artet dem Vater nach, er ist ein treues, tüchtiges Gemüth, frei von aller Eitelkeit, fromm und glücklich im steten Umgange mit der Natur. O meine Theure, wenn ich nicht mehr zu meinem Kinde sprechen werde, erhalten Sie Rose's Herz empfänglich für die Reize der Natur. Lassen Sie das Mädchen in seiner glücklichen Unwissenheit, am liebsten wüßt' ich sie Zeitlebens hier, — o wenn Gott Konradins und Rose's Herz zusammenfügt, lassen sie meine Rose im Walde blühen, es soll kein Reicher, kein Vornehmer sie brechen, um eine Zeit lang seinen Salon damit zu zieren.“

Sidonia starb und wurde auf den Gottesacker in der Nähe des Schlosses begraben.

Rose betrauerte sie tief, doch in einiger Zeit gewann wieder kindliche Heiterkeit die Herrschaft in ihrer Seele. Ihr Urgroßvater liebte sie zärtlich und ließ sie nicht von sich, und Frau Wenner wagte es nicht, dem Greise das liebenswürdige Kind zu entziehen.

Anfangs lehrte ihr der Urgroßvater aus Grundsatz nichts, später aus Altersschwäche; er ließ sie in Gebetbüchern und Auszügen aus der Bibel lesen, erzählte ihr Mährchen, und ermunterte sie bei ihren Musikübungen. Die Amme war selbst unwissend, und ließ das Kind gehen, Konradin, der Einzige, welcher sie unterrichtet haben würde, wurde jetzt von dem Fürsten mit auf Reisen genommen, und Frau Wenner trieb die Pietät gegen ihre verstorbene Freundin so weit, Rosen glauben zu machen, die ganze cultivirte Erde bestehe aus der nächsten Gegend, und es gäbe außer den Waldbewohnern nur noch rohe und wilde Menschen. Die Amme stimmte bei, und da man von dem Waldschlosse aus weder eine Stadt noch ein Dorf sah, blieb Rose bei dem Glauben. Von dem nahgelegenen Buchenhain, hörte sie nie sprechen, der Urgroßvater fürchtete, Rose möge einmal hingehen wollen, wenn sie davon wüßte, und auf dem Schlosse in Buchenhain sollte man von seinem holden Kinde nichts wissen.

Rose war dreizehn Jahre alt, als Konradin von seinen Reisen zurückkam; sein Vater war gestorben, und er kam an dessen Stelle. Er fand in dem holden Kinde ein im Aufblühen wunderschönes Rosenknöspchen, und seine frühere Liebe zu dem Kinde nahm einen andern Charakter an.

Seine Mutter errieth ihn, und entdeckte ihm den Wunsch der verstorbenen Frau von Staig, und indem ihn der Gedanke Rosen einst zu besitzen, entzückte, billigte er ihren Plan, das Mädchen in Abgeschiedenheit und Einsamkeit zu lassen.

Er liebte sie so, wie sie eben war, und ihre täglich sich mehr entfaltende Schönheit erregte seine Eifersucht.

Rose war noch immer ein glückliches Kind, sie freute sich ihres Lebens, begehrte nichts als ihr Schloß, den Wald und das Forsthaus. Kindlich liebte sie den Greis Archimbald, Margarethen und Frau Wenner, Konradin war sie von Herzen ergeben, und der Gedanke, an seiner Seite als Frau Försterin zu leben, hatte etwas Liebes, Freundliches für sie.

Sie übte sich fleißig im Singen und Harfenspiel, machte unter Konradins Anleitung bedeutende Fortschritte im Zeichnen, und lebte ihrem Glauben und Wissen nach ein reines glückliches Leben, bis Dagoberts überraschende Erscheinung mächtig auf sie wirkte, und in ihr die Ahnung von einem andern, bewegtern, innern und äußern Leben wach rief.

(Fortsetzung folgt.)

Die in öffentlichen Blättern neuerdings sich findende Nachricht, daß Se. Majestät der König unserm Hause 300 Thaler geschenkt und dem Inspektor desselben eine Gehalts-Zulage von 100 Thaler auf je 5 Jahre bewilligt habe, ist die schon voriges Jahr mitgetheilte Allerhöchste Wohlthat und unserm Jahres-Bericht über 1853 entnommen.

Rettungshaus zu Schreiberhau.

Die Verwaltung.

200jähriges Jubelfest.

Aus dem Laubaner Kreise. — Der 7. Mai war für die Kirchgemeinde Wingendorf ein seltener Festtag, nämlich das 200jährige Jubelfest der dortigen evangelischen Kirche. Als vor 200 Jahren unser Schlesien so hart betroffen wurde, daß auf kaiserlichen Befehl so viele evangelische Kirchen den Gemeinden weggenommen wurden, da war es auch das Fürstenthum Jauer, welches mit Gewalt seines evangelischen Gottesdienstes beraubt wurde. Hier an den Grenzen von Schlesien und dem damaligen Chursachsen wurden in jener trüben Zeit Grenzkirchen für die benachbarten evangelischen Schlesier auf sächsischem Gebiet erbaut, und Meilen weit mußten unsre Vorfahren oft wandern, um wieder einmal die Predigt des reinen Evangeliums im Gotteshause zu hören. So war auch Wingendorf in jener Zeit eine Zufluchtsstätte für viele schlesische Nachbargemeinden, namentlich für Steinkirch, Langenöls und Thiemendorf. Der damalige evangelische Prediger in Steinkirch wandte sich in das nahe liegende Wingendorf und hielt dort am Sonntage Jubilate 1654 auf dem Boden eines Bauerhauses das erste Mal evangelischen Gottesdienst. Später wurde ein Holzschuppen zur Kirche eingerichtet, dann eine wirkliche Kirche von Holz gebaut, bis endlich die Mittel aufgebracht wurden, ein steinernes Gotteshaus zu errichten, welches heut noch steht und an dem oben gedachten Tage die Schaaren der Festgenossen in seinen Räumen aufnahm. Der Ortsgeistliche, Herr Pastor Pudor, hatte mit vieler Mühe und Fleiß schon am Ende des vorigen Jahres eine Chronik des Dorfes und der Kirche verfaßt und in Druck gegeben und dadurch auch außerhalb der Gemeinde die Herzen zu der Jubelfeier vorbereitet. 200 Jahre waren nun verflossen, seitdem daselbst der evangelische Gottesdienst ununterbrochen abgehalten worden ist, und der Sonntag Jubilate war darum nicht allein für Wingendorf selbst, sondern auch für die Nachbardörfer ein erhebendes Fest, zumal da die letzteren als Nachkommen Derer, die daselbst in früherer Zeit den Trost der Religion gefunden hatten, von dem Kirchenvorstande feierlich eingeladen worden waren. Das Fest begann bereits den Abend vorher mit Gesang und Predigt auf dem Kirchhofe. Sonntag früh sah man Alles in freudiger Bewegung, die Gemeinde versammelte sich, um mit ihrem Geistlichen den herankommenden Festgenossen aus Steinkirch, Langenöls und Thiemendorf entgegenzugehen, die ihrerseits in Begleitung ihrer Geistlichen und Lehrer und mit feierlicher Musik die Grenzen Wingendorfs betraten. Auch hatte die Gemeinde die Ehre, den Kammerherrn und Rittergutsbesitzer Baron v. Bissing auf Beerberg als Vertreter des Landraths und Theilnehmer am Feste begrüßen zu können. Der ganze Zug, bestehend aus vier Kirchgemeinden mit ihren Geistlichen und Lehrern, der Schuljugend, weißgekleideten Jungfrauen, Musikchören und unzähligen fremden Gästen bewegte sich vom Dominialhofe durchs Dorf unter dem Gesange des Liedes: „Wenn Christus seine Kirche schützt“ dem mit Ehrenpforten, Blumen und Kränzen auf's Schönste geschmückten Gotteshause zu. Ein feierlicher Gottesdienst begann, welchen der Ortsgeistliche und die Pastoren der 3 Gastgemeinden leiteten. Herr Pastor Pudor hielt die Festpredigt, nachdem vorher schon Liturgie und Altarrede von den Herren Pastoren Kadelbach und Lindner gehalten und die Töne der Festmusik sowie des Liedes „Eine feste Burg ist unser Gott“ verklungen waren. Den Segen sprach Herr Pastor Leuschner. Nachmittags 3 Uhr begann der feierliche Nachmittagsgottesdienst, zu welchem das freundliche Wetter noch neue Schaaren von Theilnehmern herbeigeführt hatte, so daß bei Weitem nicht alle im Gotteshause Raum finden konnten. Gesang, Liturgie, Musikaufführung, Predigt und Segen — Alles dies mußte unwillkürlich die Herzen emporheben zum Herrn der Kirche, der die Seinen noch nie verlassen hat. Eine Choralmusik vom Thurme herab war der Beschluß des Festes. —

Obgleich die Gemeinde Wingendorf nur 300 Seelen zählt, so hat sie dennoch mit großer Aufopferung die nöthigen Summen aufgebracht, welche durch eine bedeutende Reparatur des Kirchengebäudes gefordert wurden, und durch diese großen Opfer, welche die Meisten als Gemeindemitglieder und Privatpersonen doppelt darbrachten, sowie durch einige Geschenke von außerhalb ist es ihr möglich geworden, ihr Gotteshaus zu einem würdigen Tempel des Herrn umzugestalten. Aufrichtiger Dank gebührt besonders dem Herrn Pastor Pudor für seine unermüdlichen und uneigennützigen Bemühungen, wodurch es ihm gelang, das Fest allen Theilnehmern zu einem so herrlichen Gedenktage zu machen. Ebenso muß es dankend anerkannt werden, daß die Herren Lehrer, Sänger und Musiker aus den Nachbarorten thätigen Antheil an der Verherrlichung des Gottesdienstes nahmen. Auch hatte die Gemeinde Langenöls auf Anregung ihres Geistlichen, Herrn Pastor Kadelbach, ihren Dank für die früher genossene Gastfreundschaft dadurch bethätigt, daß sie der Kirche zu Wingendorf ein schön gearbeitetes Kruzifix und ein Pult für die Altarbibel verehrte. — Die Ruhe und Ordnung, welche von Anfang bis zu Ende herrschte, die Feierlichkeit des Gottesdienstes bewiesen deutlich, daß das Evangelium in hiesiger Gegend noch lebendig geblieben ist, und daß es seine Segnungen, wie früher in den Zeiten der Verfolgung, so auch jetzt noch über die Gemeinden ausbreitet. —

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 109ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der 2te Hauptgewinn von 100,000 Rthlr. auf Nr. 88,510 nach Aachen bei Levy; 1 Hauptgewinn von 50,000 Rthlr. auf Nr. 41,526 in Berlin bei Seeger; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 38,285 nach Bonn bei Delbermann; 5 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 4778. 15,216. 63,042. 79,523 und 82,117 nach Cöln bei Reimbold, Driesen bei Abraham, Graudenz bei Lachmann, Liegnitz bei Schwarz und nach Tilsit bei Löwenberg; 33 Gewinne zu 1000 Rthl. auf Nr. 2741. 3513. 9043. 9361. 11,714. 15,013. 22,359. 25,296. 28,585. 29,093. 29,237. 30,253. 30,448. 30,454. 32,059. 32,491. 33,628. 39,552. 49,391. 53,011. 53,567. 54,180. 54,653. 56,650. 58,795. 64,475. 67,143. 71,305. 78,957. 81,754. 84.334. 84,443 u. 88,690; 48 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 541. 648. 3667. 4254. 8331. 13,474. 20,861. 22,796. 23,847. 24,583. 26,892. 26,864. 30 945. 33,243. 33,629. 35,404. 36,353. 39,664. 42,068. 43,577. 44,859. 47,652. 50,614. 51,179. 51,320. 52,546. 53,947. 55,550. 56,066. 57,126. 58,467. 58,982. 61,267. 64,129. 65,838. 67,459. 67,648. 79,223. 79,286. 79,902. 80,489. 80,633. 81,077. 85,876. 86,930. 87,121. 87,497 und 88 405; 68 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 2114. 2469. 2576. 6448. 8272. 8288. 9774. 13,176. 14,000. 16,258. 16,310. 16,886. 18,817. 20,041. 20,374. 28,196. 28,339. 28,656. 29,087. 31,627. 31,661. 33 386. 33,456. 33,904. 34,101. 35,918. 37,885. 38,454. 38,749. 39,166. 39,915. 40,727. 41,431. 44,457. 45,560. 48,619. 49,317. 50,211. 51,994. 53,839. 53,933

55,747. 56,922. 60,614. 60,757. 61,151. 61,689. 63,604. 64,731. 66,742. 69,502. 70,317. 70,678. 72,302. 73,278. 73,758. 73,873. 74,350. 75,113. 78,702. 79,959. 80,400. 80,606. 82,501. 82,581. 84,419. 84,979. und 88,450.

Berlin, den 8. Mai 1854.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 109ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthlrn. auf Nr. 11,573 nach Breslau bei Steuer; 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 5017 und 64,039 nach Cöln bei Krauß und nach Erfurt bei Tröster; 1 Gewinn von 2000 Rthlr. fiel auf Nr. 2092 nach Halberstadt bei Sußmann; 33 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 1127. 1377. 1492. 1823. 4193. 5178. 9849. 11,763. 12,160. 16,287. 20,721. 24,061. 24,065. 25,039. 31,197. 34,174. 37,636. 37,764. 48,326. 52,132. 53,633. 56,274. 61,459. 61,984. 64,301. 64,555. 68,457. 69,420. 77,733. 82,124. 85,855. 88,294 und 89,673; 36 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1858. 9500. 10,429. 11,157. 12,233. 12,753. 13,911. 16,260. 16,541. 21,776. 23,502. 30,068. 30,349. 30,564. 34,876. 35,280. 36,449. 36,807. 37,574. 38,552. 39,770. 39,851. 52,038. 53,960. 54,979. 55,268. 59,175. 61,648. 65,806. 67,853. 69,577. 73,039. 77,471. 78,989. 82,605 u. 86,622; 78 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 649. 849. 3042. 4049. 4344. 5385. 5671. 7190. 8909. 9598. 10,000. 11,014. 11,940. 13,150. 13,489. 14,108. 16,511. 17,469. 21,726. 22,496. 24,404. 24,766. 26,191. 26,270. 27,739. 27,969. 28,854. 29,498. 32,111. 32,632. 35,264. 36,500. 40,688. 42,537. 42,648. 44,767. 45,610. 46,648. 47,563. 47,765. 47,867. 48,239. 48,278. 49,194. 49,424. 53,458. 57,305. 57,980. 59,363. 60,634. 63,435. 66,998. 68,756. 69,690. 70,922. 72,622. 73,068. 73,904. 75,381. 77,671. 78,791. 79,591. 81,107. 81,195. 81,971. 82,046. 82,765. 82,868. 83,893. 84,241. 84,686. 84,711. 85,711. 86,109. 86,743. 88,403. 88,427. und 88,455.

Berlin, den 6. Mai 1854.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Die Verlobung meiner Tochter Hedwig mit Herrn Hugo Schlesinger aus Hirschberg beehre ich mich hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz, den 10. Mai 1854.

Johanna Mendel geb. Hayn.

Hedwig Mendel.
Hugo Schlesinger.
Verlobte.

Todesfall-Anzeigen.

2343. Am 7. d. M., Nachmittags halb 5 Uhr, endete nach kurzer Krankheit der hiesige Stadthauptkassenrendant und Stadt-Secretair Herr Rother seine irdische Laufbahn in einem Alter von fast 61 Jahren.

Ordnungsliebe, Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue, verbunden mit Freundlichkeit und Gefälligkeit, waren die Eigenschaften, durch die er sich während einer 27jährigen Dienstzeit bei hiesiger Kommune auszeichnete, die seinen Tod wahrhaft schmerzlich betrauern lassen, ihm aber auch ein achtungsvolles Andenken sichern. Schönau, den 10. Mai 1854.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten.

2345. Todesfall.

Am 7. d. M. entschlief sanft im Herrn der Stadthauptkassen-Rendant Johann Rother, nach 5tägigem Krankenlager a[n] der Brustentzündung im 61. Jahre. Alle Freunde und Bekann[ten] bitten wir um stille Theilnahme.

Schönau, den 10. Mai 1854.

Die Hinterbliebenen.

2340. Heut den 2. Mai, Nachmittag 3 Uhr, entriß mir, nach 8wöchentlichem Krankenlager an Lungenschwindsucht, der unerbittliche Tod meine heißgeliebte Frau, Minna Auguste Amalie Berg geb. Sannert aus Harpersdorf bei Goldberg. Wer die Verewigte gekannt, wird meinen gerechten Schmerz billigen, um stille Theilnahme bittend, zeige ich dies allen meinen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Ewald Berg.
Aufseher in der Flachsgarn- Zwirn- und Leinewand-Fabrik zu Jungbuch bei Trautenau in Böhmen.

2318. Am 6. Mai früh 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager an Brustleiden und Alterschwäche zu Alt-Laubau unser lieber Bruder, Schwager und Oheim **Christ. Wilhelm Wittwer,** früher Kalk-Rendant zu Gröditzberg, im Alter von 73 Jahren. Seinen zahlreichen Freunden widmen diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung

die trauernden Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse (vom 14. bis 20. Mai 1854).

Am Sonntage Cantate: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Hesse.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Collecte zum Besten des Prediger-Wittwen-Instituts im Hirschberger Kirchenkreise durch den Klingelbeutel.

Getraut.

Hirschberg. Den 5. Mai. Wittwer Johann Gottlob Peege, Tischlermstr. in Hermsdorf u. K., mit Friederike Christiane Thiem allhier. — Den 7. Wittwer Karl Benjamin Thäsler, Häusler u. Weber in Schwarzbach, mit Johanne Juliane Friese daselbst. — Den 8. Wittwer Immanuel Hornig, Gärtner in Grunau, mit Johanne Beate Schwanitz daselbst. — Jggs. Christian August Baumgart, Bauergutsbes.-Sohn in Fischbach, mit Jgfr. Ernstine Christiane Biemelt in Schildau. — Den 9. Karl Ernst Raupbach, Gärtnersohn in Grunau, mit Johanne Beate Heidrich zu Straupitz. — Jggs. Karl Ernst Weichenhain, Ackerbes. zu Gotschdorf, mit Jgfr. Johanne Beate Hornig daselbst.

Berbisdorf, den 9. Mai. Herr Gerichtsschreiber u. Aktuar Schönwälder, mit Jungfrau Bertha Adolph aus Hirschberg.

Schmiedeberg. Den 8. Mai. Herr August Kirchschläger, Groß- u. Kleinuhrmacher in Quirl, mit Jgfr. Pauline Meißner aus Hohwiese. — Den 9. Herr Emanuel Traugott Leberecht Maiwald, Gehilfe in der Kramsta'schen Handlung, mit Jungfr. Alwine Albertine Pauline Böhnke.

Friedeberg a. Q. Den 30. April. Der Wittwer Johann Gottfried Volkert, Häusler in Stein, mit Marie Rosine Hoffmann aus Stöckigt. — Den 7. Mai. Jggs. Ludwig Adolph Duvr[…], Bürger u. Barbier in Wigandsthal, mit Jgfr. Dorothea Me[…]

Schönau. Den 2. Mai. Johann Gottlieb Neumann, F[…]

(Nebst Beilage.)

häusler in Nieder-Röversdorf, mit der Wittwe Anna Helena Jäkel, geb. Sommer, hinterl. Frau des weil. Johann Gottlieb Jäkel, gewes. Freihäusler in Nieder-Röversdorf. — Den 8. Herr Franz Niha, Bürger u. Lohgerbermstr., mit Jgfr. Auguste Mathilde Patting aus Willenberg. — Jggs. Anton Terluch, Bürger u. Kürichnermstr., mit Jgfr. Johanne Ernstine Bertha Wittwer. — Den 9. Jggs. Johann Ehrenfried Peisker, Freihäusler in Ober-Röversdorf, mit Jgfr. Johanne Christiane Beer aus Hohenliebenthal.

Goldberg. Den 1. Mai. Der Tuchm. Reinhold Rudolph Genzky, mit Ernstine Paul. — Der Hausbes. Valerius Moritz Gurland, mit Johanne Karoline Nixdorf. — Der Inw. August Hentschel, mit Frau Johanne Rosine Holzbecher aus Neudorf. — Der Schuhm. Karl Friedrich Klose, mit Jgfr. Henriette Friederike Schulz. — Hr. Ernst Heinrich Glauer, Wirthschafts-Amtmann in Pilgramsdorf, mit Jgfr. Pauline Ernstine Klose. — Der Tuchm. Friedrich Wilhelm Fränzel, mit Johanne Louise Bormann.

Geboren.

Hirschberg. Den 21 April. Die Frau des Königl. Kreisgerichts Secretair Hrn Noche, e. T., Monica Louise Franziska. — Den 24 Frau Schuhm. Hornig, e. T., Emma Minna Maria.

Straupitz. Den 3. Mai. Frau Häusler Fischer, e. T., Johanne Friederike.

Gotschdorf Den 12 April. Frau Häusler u. Weber Reichstein, e. S., Gustav Bernhard. — Den 20. Die Ehefrau des Bauerguts-bes.-Sohn Teichmann, e. T., Henriette Louise Charlotte.

Schmiedeberg. Den 23. April. Frau Tagearb. Exner, e. T. — Frau Tagearb. Gröschе in Hohenwiese, e. S. — Den 25. Frau Schmiedemstr. Hänsch, e. T. — Den 8. Mai. Frau Weber Büttner in Hohenwiese, e. T., todtgeb.

Friedeberg a. Q. Den 3. April. Frau Schuhmachermstr. Michael, e. T. — Den 0. Frau Schuhmachermstr. Schwarz, e. S. — Den 13. Frau Schmiedeges. Mischke, e. S. — Den 15. Frau Stellmachermstr. Richter, e. T. — Den 18. Frau Bürger u. Ackerbes. Rudolph, e. S. — Den 28. Frau Kammmachermstr. Hildebrandt, e. T. — Den 7 Mai. Frau Färber Richter, e. S.

Friedersdorf. Den 8. April. Frau Gärtner Schmidt in Neu-Warnsdorf, e. S. — Den 20. Frau Häusler Richter, e. S. — Den 21. Frau Häusler u Garnhändler Rudolph, e. T. — Den 23. Frau Häusler Exner in Vogelsdorf, e. T.

Bolkenhain. Den 22. April. Frau Hausbes. Simon, e. T. — Den 23. Frau Böttchermstr. Franke zu Ober-Würgsdorf, e. T. — Den 24. Frau Freihäusler Seidel zu Schönthälchen, e. S., todtgeb. — Den 26. Frau Freihäusler Raupach zu Georgenthal, e. S. — Den 29. Frau Freibauergutsbesitzer Wenzel zu Nieder-Würgsdorf, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 4. Mai. Frau Emilie Louise geb. Loge, Gattin des Kaufmanns-Aeltesten Herrn G. Scholtz, 42 J. 9 M. 18 T. (Dieselbe starb zu Liegnitz und wurde in dem Familien-Begräbniß hierselbst bestattet.) — Herr Conrad Ungerer, Fabrikbesitzer, Stadtverordneter u. gewes. Vorsteher der hiesigen Gnadenkirche, Ritter des rothen Adlerordens IV. Klasse, 68 J. 2 M. — Den 5. Johann Karl Ernst, Sohn des Tagearb. Aust, 3 W. — Den 8. Friedrich Gustav Hermann, Sohn des Schuhmachermstr. Hrn. Eckert, 2 M. 4 T.

Grunau. Den 7. Mai. Johanne Christiane geb. Geisler, Ehefrau des Häusler Leder, 42 J.

Kunnersdorf. Den 9. Mai. Johann Gottlieb Schubert, Inw., 73 J. 2 M. 27 T.

Straupitz. Den 6. Mai. Ernstine Christiane, Tochter des Inw. Heptner, 1 J. 14 T. — Den 7. Christiane Friederike, Tochter des Inw. Sommer, 4 M.

Schwarzbach. Den 5. Mai. Johanne Ernstine, Tochter des Häusler Krebs, 11 M. 25 T.

Boberröhrsdorf. Den 30 April. Gustav Robert, jgstr. Sohn des Freihäusler u. Schuhm Kleinert, 6 W. — D. 2. Mai: Marie Elisabeth geb. Gottwald, Ehefrau des Handelsm. Raupbach, 48 J. 8 M. 17 T. — Den 9 Johann Karl Friedrich Gerlach, Gastwirth u. Gerichtskretschmer, 50 J.

Schmiedeberg. Den 29. April. Christian August, Sohn des Gutsbes. Hrn. Exner, 19 J. 2 M. 17 T. — Johanne Beate geb. Ferge, Wittwe des weil. Damastweber Schiffner, 65 J. — Den 1. Mai. Marie Ernstine, Tochter des weil. Kleingärtner Finger in Arnsberg, 7 J. 7 M. 13 T. — Den 2. Karoline geb. Friedrich, Wittwe des weil. Kürschnermstr. Göldner, 53 J. 26 T. — Den 4. Christiane geb. Marhstein, Wittwe des weil. Tagearb. Gläser in Hohenwiese, 65 J. 1 M 3 T. — Den 5. Pauline Anna Auguste, Tochter des Inw. Thamm in Buschvorwerk, 7 M. 3 T. — Ehrenfried Fischer, Handarb., 60 J. 8 M 21 T. — Charlotte Renate Beate geb. Zetsch, Wittwe des weil. Pfefferküchler Büttner, 65 J. 10 M. 2 T. — Den 7. Herr Gottfried Benjamin Mentzel, Klemptnermeister, 60 J. 4 M. 24 T.

Friedeberg a. Q. Den 7. April. Paul Herrmann, jgstr. Sohn des Töpfermstr. Schlötzer, 1 M. 4 T. — Den 13. Gustav Adolph, jgstr. Sohn des Nagelschmiedges. Lorenz, 1 J. 2 M. — Den 20. Minna Amanda Laura, jgste. Tochter des Königl. Straßenauss. Kirchner, 3 J. 6 M. — Den 22. Karl Herrmann, jgstr. Sohn des Bürger u. Ackerbes. Scholz, 7 M. 17 T. — Johann Samuel Metzig, gewes. Häusler u. Zimmermann in Röhrsdorf, 60 J. 2 M. 14 T. — Den 24. Ernst Wilhelm, einz. Sohn des Bürger u. Ackerbes. Kiesewalter, 3 J. 10 M. — Ida Marie Pauline, jgste. Tochter des Werkführer Hrn. Döring, 11 M. — Den 1. Mai. Louise Pauline, jgste. Tochter des Gärtner Scholz in Röhrsdorf, 10 M. 7 T. — Den 7. Friedrich Wilhelm, jgstr. Sohn des Bürger u. Maurer Leder, 4 M. 3 T.

Schönau. Den 7. Mai. Der Stadt-Hauptkassen-Rendant Herr Johann Rother, 61 J.

Friedersdorf. Den 9. April. Frau Maria Elisabeth geb. Grabs, hinterl. Wittwe des weil. Gärtner Frommelt, 69 J. 6 M. 25 T. — Den 25. Juliane Dorothea geb. Buchwald, Ehefrau des Häusler Zimmer in Neu-Warnsdorf, 58 J. 4 M. 2 T.

Goldberg. Den 27. April. Die verehel. Nagelschmiedges. Jäckel, geb. Rencke, 46 J. 8 M. — Den 30. Verwittw. Stellbes. Weber, geb. Hoffmann, in Seiffenau, 68 J 9 M. — D. 1. Mai. Henriette Emilie, Tochter des Inw. Hentschel, 1 J. 8 M. 1 T. — Den 4. Auguste Henriette Mathilde geb. Meister, Ehefrau des Kammmacher Liedke, 31 J. 10 M. 30 T.

Bolkenhain. Den 25. April. Auguste Pauline, Tochter des Freihäusler Nitschke zu Nieder-Würgsdorf, 7 M. — Den 26. Friedrich Herrmann, Sohn des Freibauergutsbes. Schäl zu Ober-Hohendorf, 10 T. — Gottlieb Raupach, Auszügler zu Schweinhaus, 61 J. 1 M. 20 T. — Adam Gottlob Rudolph, Töpfermstr. u. Handelsm., 62 J. 1 M 14 T. — Den 27. Wittwe Johanne Juliane Halr, geb. Geisler, zu Nieder-Würgsdorf, 72 J. — August Herrmann, Sohn des Schmiedemstr. Kaufer zu Nieder-Wolmsdorf, 4 M. 8 T. — Den 30. Johann Karl Heinrich, Sohn des Freihäusler Metschke zu Nieder-Hohendorf, 8 J. 4 M. 14 T.

Hohes Alter.

Hirschberg. Den 9. Mai. Herr Gottfried Kriegel, Buchbindermeister, 87 J. 4 M. 8 T.

Selbstmord.

Am 5. Mai wurde der Tischlergesell Eduard Julius Heidemann aus Bunzlau auf dem Kunnersdorfer Territorium erhängt gefunden; alt 25 Jahr.

2344. Der unterzeichnete Vorstand stattet am Schluß der Austheilungen allen Wohlthätern, welche sich mit baaren Beiträgen oder mit Portionen an dem guten Werke betheiligten, hiermit in seinem eigenen sowie im Namen der unterstützten Armen den wärmsten innigsten Dank ab.

Die Einnahme vom 1. November 1853 bis Ende April d. J. betrug incl. 16 rtl. vom Frauenverein 97 rtl. 25 sgr. — pf.
Bestand vom Jahre $18^{52}/_{53}$ .... — = 1 = 3 =
Summa 97 rtl. 26 sgr. 3 pf.

Dafür sind in 25 Wochen an theils 76 theils 77 Arme vertheilt worden 1919 Brodte à 1½ sgr. .... 95 = 28 = 6 =
Verausgabt für das Einsammeln der Geldbeiträge .... 1 = 20 = — =
Bestand .... — = 7 = 9 =
Summa 97 rtl. 26 sgr. 3 pf.

Portionen Suppe sind wöchentlich 75, in 26 Wochen also 1950 Portionen vertheilt worden.

Hirschberg, den 9. Mai 1854.

Der Vorstand des Brodt- und Suppen-Vereins.

2308. Konzert = Einladung.

Zum Vortheile des durch die Allerhöchste Gnade Sr. Majestät des Königs zu gründenden Kreis = Krankenhauses zu Erdmannsdorf findet

Sonntag den 14. Mai 1854

im Saale des Fabrik-Gasthauses daselbst ein Konzert statt.

Zur Aufführung kommen:

1. Theil.

1. Prolog, verfaßt und gesprochen von Herrn Schweitzer.
2. Arie aus der Schöpfung von Haydn, vorgetragen von Herrn Rothamel.
3. Quintett aus Cosi fan tutti von Mozart.
4. „Einschiffung" und „das Meer hat seine Perlen", Lieder von Gumbert.
5. Pianoforte = Solo, komponirt und vorgetragen von Herrn Bormann.
6. Drei Volkslieder, von Heine; gemischtes Quartett, komponirt von Mendelsohn = Bartholdy.

2. Theil.

1. Grand Septuor von Beethoven, à quatre mains.
2. „Sonntagslied" von Mendelsohn = Bartholdy, vorgetragen von Fräulein A. Genolla.
3. Duett für Flöte und Pianoforte, von Kuhlau, vorgetragen von den Herren Kagel und Bormann.
4. „Der Mönch", Baß = Arie von Meyerbeer, vorgetragen von Herrn Seiffart.
5. „Des Müden Abendlied" von Wöhler, vorgetragen von Fräulein M. Genolla.
6. „Das ist der Tag des Herrn", Männerquartett von Kreutzer.

Anfang 5 Uhr. Billets à 7½ Sgr. sind zu haben im Gasthofe zum Deutschen Hause in Hirschberg, im Hôtel de Prusse in Warmbrunn, im goldenen Stern in Schmiedeberg, so wie Abends an der Kasse.

Das Comité.

Amtliche und Privat = Anzeigen.

2309. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gerbermeister Johann Karl Gustav Nerger gehörige Freihaus Nr. 5 zu Berthelsdorf incl. Gerberwerkstatt, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 300 Rthlr. zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 9. September 1854, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: die Ausgedingeberechtigten Johann Gottfried Dietrichschen Eheleute werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 20. April 1854.

Königliches Kreis = Gericht. I. Abtheilung.

2250. Subhastations = Patent.

Die den Franz Brendel'schen Erben gehörige, ortsgerichtlich auf 165 rtl. taxirte Häuslerstelle Nr. 64 zu Langwasser soll, nachdem sich in dem am 28. April c. abgehaltenen Termine kein Biether eingefunden, in termino

den 1. Juni d. J., von früh 11 Uhr ab,

an Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und neuester Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Kloster Liebenthal, den 1. Mai 1854.

Königliche Kreis = Gerichts = Commission.

1239. Nothwendiger Verkauf.

Die Freistelle No. 25 des Hypothekenbuches von Nimmersath-Hartau, abgeschätzt auf 508 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

29. Juni 1854 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bolkenhain, den 11. März 1854.

Königliche Kreis = Gerichts = Deputation.

Auktionen.

2364. Dienstag den 16. Mai c., Vormittags von 9 Uhr an, werde ich im gerichtlichen Auktions-Gelasse, 228 Ellen Leinewand (in Resten von 6 bis 29 Ellen Länge), 3 Duzend neue weiße Damastservietten, 6 Theeservietten, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Möbels und Hausgeräth, ein Scheiben-Gewehr, ein Pistol mit Bajonett, 2 gute Taue, einen gußeisernen Ofen mit Platten u. m. A. gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 11. Mai 1854.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

2247. Auktions = Anzeige.

Montag den 15. Mai c., Vormittag 9 Uhr, werden im Gasthofe zum schwarzen Roß allhier, verschiedene Möbels, Betten, eine gezogene Büchse, eine Stutz-Uhr und mehrere Hausgeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft, wozu zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Warmbrunn, den 5. Mai 1854.

Die Orts = Gerichte.

2346. Bekanntmachung.

Künftigen Montag als den 15. Mai, Vormittags 9 Uhr sollen auf dem Bauplatz des unterzeichneten Dominium 40 Klaftern Späne und 4 Klaftern Knüppelholz meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden. Ecke.

Nieder-Falkenhain, den 10. Mai 1854.

2338. **Auktion.**
Dienstag den 23. d. M., von Vormittags 8 Uhr ab, werden in dem Hause sub No. 236 auf der Webergasse hierselbst die Nachlaßsachen der verwittw. Frau Vorwerksbesitzer Gottschling, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleider, Betten und Leinenzeug, Möbel und Hausrath ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Elsner, gerichtl. Auktions-Kommissarius.
Jauer, den 8. Mai 1854.

Zu verpachten.
2273. Zur anderweitigen Verpachtung der hiesigen Dominial-Brau- und Brennerei, verbunden mit Schankgerechtigkeit, ist auf den 15. Mai d. J. Nachmittag 3 Uhr im hiesigen Rent-Amts-Lokale ein Licitations-Termin anberaumt worden, wozu pachtlustige und kautionsfähige Brauermeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen inzwischen hier Amts eingesehen werden können.
Arnsdorf b. Schmiedeberg, den 28. Apr. 1854.
Gräfl. v. Matuschka'sches Rent-Amt.
Gärich.

2369. **Eine rentable Wassermühle**
mit großer Bäckerei ist billig d. Joh. zu verpachten.
Commissionair G. Meyer.

2331. Die von mir in der Nieder-Vorstadt Bolkenhain käuflich übernommene Uebersche Weißgerberei, bestehend aus 4 Stuben, Obst- und Gemüsegarten, vollständigem Gerber-Handwerkszeuge, bin ich willens sofort zu verpachten, und können sich Pachtliebhaber bei Unterzeichnetem melden.
Naupach, Bauergutsbesitzer.
Ober-Wolmsdorf den 10. Mai 1854.

2348. Hospitalgasse Nr. 560 ist das Gras für diesen Sommer zu verpachten.

2258. Eine Schmiede-Werkstatt nebst Wohnung ist zu verpachten und Johanni zu beziehen.
Näheres in Nr. 67 in Lähn.

2373. **Eine Tabagie**
1. Cl. ist am 1. Juli d. J. pachtweise zu übernehmen. Näheres auf fr. Anfragen sub d. R. poste restante Gr.-Glogau.

2350. **Zu verpachten.**
Ein Haus mit einer großen Stube, 2 Stübchen nebst Küche, ein Gewölbe, Scheuer und großer Holzschuppen, 3 Piecen Bodengelaß nebst 3 Kammern, ein Stall zu 6 Stück Vieh, circa ein Morgen Acker beim Hause und circa einen halben Morgen Grasegarten nebst einem Ziergärtchen, außerdem noch ein Ackerstück Aussaat, ¾ Scheffel alt Maaß, ist veränderungshalber zu verpachten, und alle Tage zu beziehen. Abgaben circa 8 Rthlr. Es eignet sich zu Handelsgeschäften, welche seit circa 40 Jahren mit gutem Erfolge darin betrieben wurden. Gleichzeitig sind auch 3 Wagen, als: ein Spazierwagen mit 3 Ledersitzen, ein Leiter- und ein Brettwagen zu verkaufen. Pachtlustige wollen sich in Wüste-Giersdorf Nr. 33 melden.

2275. **Verkauf und Tausch-Anzeige.**
Ein in der Kreisstadt Görlitz auf einer der schönsten und lebhaftesten Straße befindliches massives Haus mit wenigen Abgaben, welches sich zu 4 pCt. auf 5250 Rthlr. durch Miethzins verinteressirt und mit 3000 Rthlr. in der Feuer-Societät versichert, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen oder auf ein massives Haus zu Warmbrunn zu vertauschen. Nachweis und Bedingungen ertheilt
Friedrich Halm, Peterstraße Nr. 314.
Görlitz, den 7. Mai 1854.

Danksagung.
2352. Den sämmtlichen Deputationen hiesiger Stadt, einem Wohllöblichen Magistrats- und Stadtverordneten-Collegium, sowie den geehrten Herren, welche am Grabe gesungen, versichern hierdurch unsern aufrichtig tief empfundenen Dank für die zahlreiche und liebevolle Grabebegleitung des Fabrikbesitzers und Ritter ꝛc. ꝛc.
Conrad Ungerer,
dessen Ehrenbezeugung in größter Hochachtung nie verlöschen wird bei den Hinterbliebenen.
Hirschberg, den 8. Mai 1854.

Anzeigen vermischten Inhalts.
2361. **Impfungsanzeige.**
Mittwochs Nachmittage um 2 Uhr werden in meiner Behausung die Schutzblattern geimpft.
Güttler, Kreis-Chirurgus.

2066. **Auswanderer**
nach
New-York &c. und **Australien**
befördert regelmäßig
Valentin Lorenz Meyer,
2, Steinhöft, Hamburg.
Näheres bei Ernst Kreutz,
concessionirter Agent zu Bunzlau.

2233. **Ergebene Anzeige!**
Durch unsere an hiesigem Orte neu errichtete Glasfabrik sind wir von jetzt ab im Stande auf folgende Gegenstände Aufträge anzunehmen und dieselben prompt und bestmöglichst auszuführen, als: alle Sorten Bier- und Weinflaschen, ferner von weißem Glase in verschiedenen, modernen Formen Bier-, Wassergläser und Liqueurgläser, so wie Wasser- und Liqueur-Flaschen, desgleichen auch Lampen-Cylinder.
Schließlich wird noch ergebenst bemerkt, daß in einigen Wochen auch Tafelglas, so wie geschliffene und geschnittene Gläser geliefert werden können.
Dies zur gütigen Beachtung eines hiesigen, so wie auswärtigen geehrten Publikums.
Frankenstein & Cohn.
Waldenburg den 2. Mai 1854.

2323. Am 5. d. M. habe ich die Scheigertschen Eheleute zu Lomnitz durch öffentlichen Scandal beleidigt, weshalb ich dieselben hiermit um Verzeihung bitte. Ich bemerke hierbei noch, daß nicht die Frau Scheigert, sondern ich der allein schuldige Theil bin. Aug. Rademacher.
Lomnitz, den 8. Mai 1854.

1061. **Schutt** kann bei mir angefahren werden und gebe ich für jedes zweispännige Fuhr 6 Pf. Trinkgeld. Julius Liebig vor dem Burgthor.

*

1268. **Die UNION,**

Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Weimar

Grund-Kapital 3 Millionen Thaler,

wovon 2½ Millionen in Actien emittirt sind.

Diese Gesellschaft versichert **gegen Hagelschaden** Bodenerzeugnisse aller Art, wie: Halmfrüchte, Hülsenfrüchte, Oelgewächse, Handelsgewächse u. s. w.

Dem Versicherten steht es frei, seine Bodenerzeugnisse **ganz** oder **theilweise** versichern zu lassen.

Die Prämien sind **fest, so daß unter keinen Umständen** Nachzahlungen zu leisten sind.

Die Versicherungen können sowohl auf **ein** als auf **mehrere** Jahre geschlossen werden.

Bei **Versicherungen auf fünf Jahre** ist den Versicherten **ein Antheil von zwanzig Prozent** an der für diese Periode verbleibenden Dividende zugesichert, ohne daß sie darum zu dem etwaigen Verluste beizutragen haben.

Die Schäden werden **schnell** und **loyal** regulirt.

Jede weitere Auskunft kann bei dem unterzeichneten Agenten empfangen und der Abschluß von Verträgen eingeleitet werden.

Warmbrunn, im März 1854. **Fr. W. Richter,** Agent der **Union.**

2327. Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze in Verbindung mit dem unter der Firma

Heynemann & Comp.

hier bestehendem Manufacturwaaren-Geschäft ein

Commissions-, Speditions- & Incasso-Geschäft

unter derselben Firma errichtet habe. —

Hinreichende Mittel, sowie die nöthige Geschäftskenntniß setzen mich in Stand, allen Anforderungen zu genügen und bitte ich, mein Unternehmen mit geneigtem Wohlwollen zu unterstützen.

Reichenbach in Schlesien, im April 1854.

Theodor Hoffmann.

2360. **Die UNION.**

Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Allen meinen werthen Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich während des Hagelsversicherungsgeschäfts jeden Donnerstag Vormittag bei dem Stadtwaagemeister Herrn Scholz (unter der Stadtwaage) zu Hirschberg zu sprechen bin.

Agentur Warmbrunn im Mai 1854. **F. W. Richter.**

2337. Ein Freigut von circa 80 bis 150 Morgen Fläche wird zu kaufen und ein dergleichen zu pachten gesucht.

800 Thlr. sind bald, — 800 Thlr. und 1400 Thlr. zu Johanni d. J. gegen genügende Sicherheit auszuleihen. Auskunft ertheilt der Inspektor Elsner in Jauer.

2226. Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau, Ernestine geb. John, Etwas zu borgen, da ich für dieselbe nicht das Geringste mehr bezahle.

Alt-Schönau, den 1. Mai 1854.

Karl Tschentscher, Freigutsbesitzer.

2310. Ich wohne beim Herrn Kunnert neben der Post äußere Schildauerstraße. M. Hübner, Gesindevermietherin.

2328. **Warnung.**

Ich warne einen Jeden, der einen Hund bei sich führt, wenn er etwa sollte in der Brauerei zu Mittel-Gerlachsheim einkehren, zuvor eine bescheidene Anfrage bei der Frau Brauern zu machen, ob er seinen Hund mit in die Gaststube bringen könne? Denn es möchte demselben sonst eine unfreundliche Bedienung wie mir zu Theil werden.

Friedrich August Gebauer, Fleischer in Gir[illegible]

2341. Nach schiedsamtlichen Vergleich erkläre ich den Häusler Joseph Lohr von hier, für einen rechtlichen und ehrlichen Mann. Hermsdorf städt., d. 6. Mai 1854. Florian Hübner.

Verkaufs = Anzeigen.

2285. Wegen vorgerücktem Alter und Kränklichkeit bin ich Willens, meinen Gasthof „zum blauen Hecht" vor dem Gräbner Thore, mit sämmtlichen Nebengebäuden, Gärten und Acker zu verkaufen. Die Gebäude sind alle massiv und im besten Bauzustande, und können sich Käufer dieserhalb in frankirten Briefen an mich selbst oder an meinen Schwiegersohn, den Kaufmann Eduard Schmidt wenden.

Striegau, im Mai, 1854.

Die verwittw. Gastwirth Claar.

2317. **Verkaufs = Anzeige.**
Die Freistelle Markt No. 25 zu Haasel, im besten Baustande, steht mit Zubehör sofort zum Verkauf. Käufer können sich bei mir oder auch bei dem Freigutsbes. Gansler in Pombsen melden, wo sie die näheren Verkaufsbedingungen erfahren werden. Verwittwete Wille.

Haasel im Monat Mai 1854.

2332. Die mir gehörigen unten näher bezeichneten Grundstücke bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen:

1) den Kretscham Nr. 1 in Zülzendorf, ½ Meile von Schweidnitz, an der sehr belebten Straße nach Neumarkt, Canth, Kostenblut, Breslau; zu dieser Besitzung gehören 2 Morgen dreischürige Wiesen, 8 Morgen Acker erster Klasse, ganz nahe am Hause belegen, Wohnhaus, Gaststall, Kegelbahn und ein Gemüsegarten nebst Colonnade. Der Kaufpreis ist 2500 rtl. und wird das Grundstück mit 500 rtl. Anzahlung sofort übergeben. Der Rest kann, wenn es erfordert wird, gegen 5 pCt. Zinsen stehen bleiben;

2) das Haus Nr. 165 zu Ernsdorf bei Reichenbach enthält 2 Stuben, ist massiv, mit Schindelbedachung; dieses Haus eignet sich seiner besonders guten Lage wegen zur Anlage eines Krames oder Bäckerei. Der feste Kaufpreis ist 150 rtl. mit 50 rtl. Einzahlung.

Näheres beim Besitzer Friedrich Scholz.
Zülzendorf bei Schweidnitz.

2310. Ein Haus mit 10 Scheffel Pr. Maaß Aussaat steht sofort zu verkaufen. Näheres beim
Commissionair Hänisch zu Friedeberg a. Q.

2325. Das in der Zapfengasse gelegene, den Rector Wittiberschen Erben gehörige Haus, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält 16 Stuben, Kammer- und Bodengelaß, und daran stößt ein nicht unbedeutender Garten. Näheres ist in diesem Hause rechts in der parterre Stube zu erfahren.

2320. Das im Mitteldorfe zu Altkemnitz Nr. 157 im besten Baustande gelegene Haus, nebst 1 Morgen Acker, bin ich Willens Veränderungs halber baldigst zu verkaufen.
Ernst Thiemt, Horndrechsler.

2357. Das Haus No. 50, nahe an der Straße gelegen, welches sich zu jedem Geschäft eignet, nebst Obst- und Grasegarten, ist aus freier Hand baldigst zu verkaufen.
Rößler zu Gotschdorf.

2370. **Eine der besten Mühlen**
mit circa 30 Morgen Acker und Wiesen ist bald zu verkaufen. Abgaben sind wenig, und die Lage vorzüglich.
Näheres sagt der Commissionair E. Meyer.

2342. **Verkauf.**
Mein zu Schömberg, Kreis Landeshut, an der Liebauer Straße sub Nr. 18 belegenes Grundstück, bestehend aus einem 2 Stock hohen Wohnhause in gutem Zustande, einem großen schönen Garten mit Sommerhaus und 47 Obstbäumchen, so wie einer Ackerwirthschaft von 10 Scheffel Aussaat und 2 Morgen Wiese beabsichtige ich veränderungshalber mit sämmtlichem Inventarium bald aus freier Hand zu verkaufen. Das Wohnhaus, dessen Unterstock gewölbt ist, enthält eine Schmiedewerkstatt mit neuem Handwerkszeuge, 3 Stuben, eine Alkove, ein Gewölbe, 4 Kammern, 2 Getreideböden und einen Stall. Als Inventarienstücke werden gewährt: 2 Kühe, ein Wagen, ganz neue Ackergeräthschaften, sämmtliche Heu- Stroh- und Rübenvorräthe und das vollständige Schmiedehandwerkszeug. 730 rtl. bleiben hierauf ungekündigt stehen, auch kann ich auf Verlangen einem Käufer noch 300 rtl. gegen Hypothek belassen. 10 Scheffel in Pacht genommenes Feld können mit übergeben werden.

Hierauf Reflectirende wollen sich daher baldigst an mich selbst wenden.

Schömberg, den 23. November 1854.

Anton Hoffmann, Schmiedemeister.

2353. **Spazierstöcke**
empfiehlt in größter Auswahl
Hirschberg. **A. Scholtz.**
Schildauerstraße.

2372. **Folgende Radikalmittel:**
Präparat, Maulwürfe und Feldmäuse binnen 24 Stunden zu vertilgen, à Paq. 15 u. 30 sgr; Pulver zur Vertilgung der Schwaben & Tyroler, à Paq. 15 sgr.; Tinctur zur Vertilgung und Verhütung der Motten in Kleidungsstücken 2c., sowie Hausthiere sofort von Flöhen zu befreien, à Fl. 5, 10 u. 15 sgr.; Tinctur zur Vertilgung der Wanzen, à Fl. 5, 7½ und 10 sgr.; Seife zur schnellen, den Thieren ganz unschädlichen Vertilgung aller Läuse 2c. 2c. — Recept zur sicheren Vertilgung der Ratten und Mäuse für 15 sgr.; desgl. der Ameisen an Gewächsen und Gebäuden, 15 sgr; desgl. der Raupen, 15 sgr; desgl. der Fliegen 15 sgr., welche alle keine giftigen Bestandtheile enthalten, offerirt das landwirthsch. u. technische Industrie-Comptoir in Groß-Glogau.

N. B. Kleine Beträge sind am billigsten bei der Post einzuzahlen oder von uns nachzunehmen. — Größere dagegen der Bestellung beizufügen.

2262. **Tapeten**
in den neuesten Dessins und in größter Auswahl, die Rolle von 4 Sgr. an, wovon eine Musterkarte zur gefälligen Ansicht bei mir bereit liegt, empfiehlt ergebenst
Albert Handlos, Tapezierer und Dekorateur.
Löwenberg, im Mai, 1854.

2326. Ein großer noch fast neuer Frachtwagen mit schmaler Spur und breiten Felgen, welcher eine Last von 90 Centnern und darüber trägt, steht mit Flechten, Plane und Biegeln bei mir zum Verkauf. Käufer wollen sich gefälligst an mich selbst wenden.

Schömberg, den 6. Mai 1854.

C. A. Klugheimer, Färbereibesitzer.

2329. Von der Leipziger Messe zurück, empfehle ich mein wiederum bestens assortirtes

Galanterie- und Kurzwaaren-Lager,

ebenso mein großes Lager von

Canzlei-, Concept-, Post-, Notar- und Pack-Papieren,

letzteres zu Fabrikpreisen, zur gütigen Beachtung.

Die Galanterie-, Kurzwaaren-, Papier- und Porzellan-Handlung
Hirschberg. von **H. Bruck.**

2311. **Billardbälle** und **Kegelkugeln** von Lignum sanctum empfiehlt in schöner Waare stets vorräthig, auch werden dieselben auf Verlangen binnen kurzer Zeit zu jeder Größe angefertigt bei **Ernst Gerber & Sohn.** Drechslermeister in Hirschberg.

2312. Mein, durch persönliche Einkäufe auf der Leipziger Messe wieder wohl assortirtes **Schnittwaaren-Lager** erlaube ich mir zur gütigen Beachtung bestens zu empfehlen.
Greiffenberg, den 7. Mai 1854. **F. W. Rößler,**
vormals J. G. Apelt.

Ausverkauf.

2086.

Ausverkaufs-Anzeige.

Die Manufactur- und Modewaaren-Handlung

von Gustav Kühn, vormals Krengel,

am Ringe Nr. 35,

setzt den begonnenen Ausverkauf fort.

Indem ich mein Lager nur noch ganz kurze Zeit behalte, und somit recht zahlreichem Besuche entgegen sehe, kann ich die Bemerkung nicht unterlassen, daß Ihnen die Gelegenheit Ihre Bedürfnisse 10 bis 15 pCt. unter dem Einkaufspreise zu beschaffen, nicht bald wieder geboten werden möchte.

Jauer, den 26. April 1854.

Ausverkauf.

2321. Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, nehme ich Veranlassung mein

Manufactur- & Seidenwaaren-Lager,

welches sowohl für **Herren** als auch für **Damen** in allen Neuheiten für die Sommer-Saison auf das sorgfältigste assortirt, unter Zusicherung strengster Reellität der Preise und Waaren, einer ganz besonderen Beachtung zu empfehlen. Goldberg, im Mai 1854. **Wilh. Schaefer** am Nieder-Ringe.

2330. **Glacé-Handschuh,**

dauerhaft gearbeitet, von $7\frac{1}{2}$ sgr. das Paar ab, so wie baumwollene, Zwirn-, halbseidene, seidene und waschlederne Handschuh empfiehlt zu billigen Preisen
Hirschberg. H. Bruck.

2316. **Amerik. Pferdezahn-Mais, Peruan. Guano- u. Chili-Salpeter**
empfiehlt J. E. Günther in Goldberg.



Ein ganz gedeckter Glaswagen, welcher auch bald gedeckt gemacht werden kann, sehr zweckmäßig und dauerhaft gebaut, steht preiswürdig zu verkaufen auf dem Dominium Neudorf am Gröditzberge und ist daselbst zu jeder Zeit in Augenschein zu nehmen. 2202.

2377. **Anzeige für Damen!**

Daß mein Lager von Frühjahrs-Mänteln, Pelissen und Mantillen, nach den neuesten Modellen vollständig assortirt ist, zeige ich hiermit ergebenst an, auch halte ich stets eine Auswahl Schnürleiber zu sehr soliden Preisen vorräthig. Mantillen von Mailänder Taffent, von 4 rthl. an; auch sind Kinder-Ueberwürfe bei mir vorräthig. Um gütige Beachtung bittet ergebenst **Besecke,**
Schneidermeister für Damen.
Hirschberg, Schildauergasse.

2318. **Reibwachslichte,**
in vorzüglicher Güte, sind wieder angekommen bei
Hirschberg. H. Bruck.

2257. **Tisch=Marmorplatten**
verkauft, um damit zu räumen, unterm Kostenpreise.
C. W. Ertel, im Wilhelmshof.
Salzbrunn den 7. Mai 1851.

2354 **Hüte und Mützen**
erhielt von der Leipziger Messe in den neuesten Façons
Hirschberg. **A. Scholtz.**
Schildauerstraße

2322. **Leinsaamen=Offerte!**
Um mein Lager von ächtem Rigaer Tonnen-Leinsaamen vollends zu räumen, verkaufe ich denselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Berthold Ludewig, dunkle Burggasse Nr. 187.

2335. Englische und deutsche Schaafscheeren, steyersche Sensen, Sicheln u. Siedemesser, stählerne Brettmühl=Sägen und Feilen, so wie eine bedeutende Auswahl von Hobel= und Stemmeisen, Sägenblätter, Schlösser und Zubehör, Maurer= und Tischlerfarben, Lakke und Firniß u. s. w. empfiehlt in bester Güte
die Handlung des Ferd. Siegert
in Bolkenhain.

2336. Eine kleine Partie ächtes **Eau de Cologne double**, in einzelnen Flaschen billig, ist mir zu verkaufen übertragen worden. M. Rosenthal, Buchhändler.

Portemonnais, Cigarren u. Brieftaschen, Mappen, Näh=Etuis und andere Lederwaaren in vorzüglicher Güte und größter Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt
2331. Hirschberg. H. Bruck.

2371. **Strohhüte und Bänder**
verkauft zu Fabrikpreisen in vorzüglicher Qualité
die Posamentier=Waaren=Handlung
von C. Ottersbach.

1358. ☞ Den 17. Mai eröffne ich für dieses Jahr meine Bude in Erdmannsdorf beim Gasthof zum Schweizerhause. Gh. Gläser.

2356. **Kaufgesuch.**
Eine Stelle mit 10 bis höchstens 20 Scheffel Acker, womöglich mit Gelegenheit zur Krämerei, wird zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten.

2266. **Zu vermiethen.**
Der erste Stock meines neuerbauten Hauses auf der Greiffenberger Straße ist zu Johanni zu vermiethen.
Hirschberg, den 8. Mai 1851. G. F. Kubig.

1921. Der zweite Stock und die Parterre=Wohnung in meinem Hause auf der Priestergasse sind zu vermiethen.
Dr. Hederich.

Der zweite Stock im Hause Nr. 6 am Markt, beziehbar an Johannis c., ist noch zu vermiethen.
Hirschberg. E. v. Uechtritz.

2363. Eine Stube mit Alkove im ersten Stock vorn heraus, oder zwei dgl. parterre sind zu vermiethen und Johanni zu beziehen in Nr. 458 neben der Post.

2374. Meinen eingerichteten Laden zur Schnitt= und Specerei=Waaren=Handlung vermiethe ich von Johanni ab, oder auch sofort. W. Stör in Schmiedeberg.

2198. Zu vermiethen sind 2 Quartiere und zu Michaeli zu beziehen; das erste besteht aus einem Verkaufsladen mit 2 Stuben und mit allem Zubehör, was der Kaufmann Herr Thomas seit einigen Jahren mit gutem Erfolg bezogen hat; das zweite eine eingerichtete Bäckerei. Das Nähere beim Schlossermeister Kallina in Waldenburg.

Personen finden Unterkommen.

2276. Der Hilfslehrer-Posten an der Filialschule in Armenruh ist vakant geworden. Junge tüchtige Schulmänner, die geneigt sind, sich um die Stelle zu bewerben, mögen sich an das Schul=Patrocinium oder an das evangelische Pfarr=Amt in Harpersdorf wenden.

2307. Ein Malergehülfe findet Beschäftigung bei
Radinsky, Maler.

2314. Eine rechtliche Frau, welche das Aufpäppeln neugeborner Kinder versteht, findet gutes Unterkommen. Wo? ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

2347. Tüchtige Zimmergesellen, mit guten Zeugnissen versehen, können dauernde Beschäftigung erhalten beim Zimmermeister Hoffmann in Lauban.

2368. **Zwei Ackervögte** können d. Joh. ein gutes Unterkommen finden. Commissionair G. Meyer.

2249. Das Dominium Nieder=Raußnitz bei Goldberg sucht einen tüchtigen Schmied, der eine Kaution stellen kann, und hat die Absicht, demselben die Arbeit für zwei Dominien und die zugehörigen Kalkstein= und Sandstein=Brüche zu übergeben.
Das Dominium macht darauf aufmerksam, daß es in seiner Absicht liegt, mit dieser Schmiede=Werkstatt eine Stellmacherei zu verbinden, weil bei der betreffenden Schmiede ein überaus starker Betrieb durch Kohlen= und Kalkfuhrleute stattfindet. Binnen 14 Tagen soll die Schmiede vergeben werden und haben sich Bewerber beim genannten Dominio zu melden, resp. den baldigsten Bescheid zu erwarten. Stapelfeld.

Personen suchen Unterkommen.

2367. Ein mit guten Zeugnissen versehener verheiratheter **Schäfer**, welcher bereits 13 Jahre bei einer Herrschaft conditionirt hat, bewandert bei allen Krankheiten des Schafviehes ꝛc. wünscht veränderungsweise diese Johanni ein anderweitiges Unterkommen. Näheres sagt der
Commissionair G. Meyer in Hirschberg.

Lehrlings-Gesuch.

2271. Einem Knaben, welcher Lust hat Messerschmied zu werden, weiset einen Lehr-Meister nach
B. Hayn in Schönau.

Gefunden.

2321. Ein Umschlagetuch ist bei Jannowitz gefunden worden und abzuholen bei
Rothe, Schneidermstr. in Hirschberg.

Verloren.

2319. Am 7. d. ist im Garten von Lomnitz ein blau seidner Beutel verloren worden, enthaltend eine weiße Stickerei, Scheere und einen goldnen Fingerhut in rothem Futteral. Der Finder wolle alles im Neuen Schloß in Lomnitz, gegen eine Belohnung von zwei Thalern, abgeben.

2333. Eine Brille in stählerner Fassung ist bei dem Stetterschen Feuer verloren gegangen; dem Finder wird, wenn er dieselbe zurückbringt, ein gutes Douceur zugesichert in No. 182 zu Schmiedeberg.

Gestohlen.

2365. Anfangs April ist einem meiner Lehrlinge eine silberne eingehäusige Taschenuhr gestohlen worden. Dieselbe ist mittler Größe und die Hinterseite genarbt. Wer mir zur Entdeckung des Diebes oder Wiedererlangung der Uhr verhilft, wird mich zum wärmsten Dank verpflichten und sichere auch eine angemessene Belohnung zu. Mon-Jean.

Geldverkehr.

2375. Ein Kapital von 900 Thaler wird auf ein ländliches Grundstück zur ersten Hypothek gesucht von
W. Stör in Schmiedeberg.

2315. Anzeige.

Bei der evangel. Kirche zu Langenau ist term. Joh. c. ein Kapital von 400 Rthlrn. gegen genügende Sicherheit zu bekommen. Schweyer, Pastor.

Einladungen.

2362. Morgen, Sonntag den 14. d., ladet zur Tanzmusik auf die Adlerburg ergebenst ein Liebig.

2359. Morgen, Sonntag, Tanzmusik bei W. Sturm.

2366. Sonntag den 14. Mai Tanzmusik im Kretscham zu Herischdorf, wozu ergebenst einladet H. Langer.

2376. Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich die Scholz'sche Scholtisei in Cunnersdorf in Pacht übernommen habe und bitte um freundlichen Besuch, versichernd, daß ich für gutes Getränk und Speisen stets Sorge tragen werde.
Zugleich mache ich bekannt, daß nächsten Sonntag Tanzmusik stattfinden wird. Heinrich Weißmann.
Cunnersdorf den 11. Mai 1854.

2267. Sonntag, den 14. Mai, ladet zu

Konzert und Tanzmusik,

aufgeführt vom Musikchor des Herrn Mon-Jean, nach Boberröhrsdorf ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß für frische Kuchen und gute Getränke bestens gesorgt sein wird.
Süßmann, Brauer-Meister.

2351. **Tanzvergnügen**
Sonntag den 14. Mai auf dem Weirichsberge.

2339. Sonntag den 14. Mai
sollen die Jakobsdorfer Anlagen wiederum für dieses Jahr eröffnet werden, wozu, um recht zahlreichen Besuch bittend, ergebenst einladet Karl Aumann,
Brauermeister in Jakobsdorf.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 11. Mai 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	21	—	3	15	—	2	28	—	2	22	—	1	12	—
Mittler	3	19	—	3	13	—	2	26	—	2	20	—	1	11	—
Niedriger	3	17	—	3	11	—	2	20	—	2	16	—	1	10	—

Erbsen | Höchster | 2 | 28 | — | Mittler | 2 | 26 | —

Schönau, den 9. Mai 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	16	—	3	12	—	2	26	—	2	21	—	1	14	—
Mittler	3	14	—	3	10	—	2	24	—	2	19	—	1	13	—
Niedriger	3	12	—	3	8	—	2	22	—	2	17	—	1	12	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 26 sgr.
Butter, das Pfund: 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf.

Breslau, den 9 Mai 1854.
Spiritus per Eimer $14\frac{1}{6}$ rtl. G.
Rüböl per Centner $12\frac{1}{3}$ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 9. Mai 1854.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$93\frac{1}{4}$	Br.
Kaiserl. Dukaten	$93\frac{1}{4}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$107\frac{1}{2}$	Br.
Poln. Bank-Billets	$90\frac{2}{3}$	G.
Oesterr. Bank-Noten	$73\frac{1}{12}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	83	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	$132\frac{1}{4}$	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	100	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$91\frac{1}{4}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$91\frac{7}{12}$	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	$98\frac{1}{12}$	Br.
dito dito Lit B. 4 pCt.	$99\frac{1}{4}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$89\frac{3}{4}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$93\frac{1}{12}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	99	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	$85\frac{1}{4}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$159\frac{5}{12}$	G.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$137\frac{1}{4}$	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$86\frac{1}{4}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$81\frac{1}{4}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$86\frac{3}{4}$	G.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$57\frac{11}{12}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$104\frac{3}{4}$	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$37\frac{5}{12}$	Br.

Wechsel-Course. (d. 8. Mai.)

Amsterdam 2 Mon.	140	Br.
Hamburg k. S.	$148\frac{1}{2}$	G.
dito 2 Mon.	$147\frac{5}{6}$	G.
London 3 Mon.	$6{,}13\frac{2}{3}$	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	99	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.